

Vorwort

Diese Buchreihe ist aus der Idee entstanden, Menschen mit dem christlichen Glauben zu konfrontieren. Vom Prinzip her sind alle vier bisher gedruckten Teile gleich aufgebaut. Nach einer kurzen Einleitung aus alltäglichen Bereichen, wird Bezug zu einem passenden Bibelvers genommen. Ziel des Buches ist es, bereits wiedergeborene Christen im Glauben zu unterstützen. Und Menschen die Gott noch gar nicht kennen, auf Jesus Christus aufmerksam zu machen. Ich würde mich freuen, wenn dieses kleine Buch dazu beiträgt, dass Menschen Jesus neu kennenlernen bzw. ihre Beziehung zu ihm positiv beeinflusst wird.

Andreas Wölk

Der Kampf um nichts

Wenn man sich die Nachrichten in der Zeitung ansieht, wird jeden Tag von Verbrechen, Mord und Krieg berichtet.

Es kommt vielleicht die Frage hoch: „Können die Menschen nicht einfach friedlich miteinander leben und sich mit dem zufrieden geben, was sie haben?“

Die Antwort kann jeder sehen. Nein, das können sie nicht. Die Frage ist nur, warum?

Jakobus 4,2-3

„Ihr begehrt und habt nichts, ihr schmiedet Pläne und tötet und bekommt nichts. Ihr seid neidisch auf das, was andere haben, und könnt es nicht bekommen, also kämpft und streitet ihr, um es ihnen wegzunehmen. Doch euch fehlt das, was ihr so gerne wollt, weil ihr Gott nicht darum bittet. Und selbst wenn ihr darum bittet, bekommt ihr es nicht, weil ihr aus falschen Gründen bittet und nur euer Vergnügen sucht.“

Eine harte und klare Wahrheit, warum die Menschen so sind, wie sie sind. Viel Erfolg dir an diesem Tag.

Gott ist immer aktuell

In den letzten 100 Jahren hat sich so gewaltig viel verändert, dass besonders ältere Menschen verständlicherweise schwer mitkommen. Die Technik ist so schnell geworden, dass man fast sagen kann, dass die Sachen, die ich heute kaufe, morgen schon veraltet sind. Alles verändert sich rasant und nicht immer so, wie wir es gern hätten. Interessanterweise hat Gott sich nie geändert. Er ist immer noch derselbe wie früher und ist damit nicht veraltet, sondern hochaktuell.

Hebräer 13,8
„Jesus Christus ist gestern, heute und in
Ewigkeit derselbe.“

Das schafft kein technisches Gerät, ohne Änderung aktuell zu bleiben. Alles um uns herum verändert sich und wir dürfen uns an Jesus festhalten, da er sich und seine Meinung über uns nicht ändert.

Das Recht zu verzichten

Im Weihnachtsverkehr oder auch im Berufsverkehr zeigt sich oft der wahre Charakter eines Menschen. Jeder will sein Recht durchsetzen. Die Zeit drängt und Rücksicht auf andere kann man da nicht auch noch nehmen. Viele Nachbarn sehen sich öfter im Gerichtssaal als auf der eigenen Straße, weil das eigene Recht mit Macht durchgesetzt werden soll. Wir Christen sollten da ein Vorbild sein, sind es aber auch nicht immer. Jesus hat gezeigt, dass er trotz aller Rechte, die ihm ohne Frage zustanden, darauf verzichtet hat.

Philipper 2,5-6

„Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat. Obwohl er Gott war, bestand er nicht auf seinen göttlichen Rechten.“

Wir liegen sicher in vielen Bereichen des Lebens im Recht und können es einfordern. Aber auf unser Recht auch mal zu verzichten, muss gelernt werden.

Am Ende für jeden sichtbar

Bei zwei verschiedenen Vogeleiern kann ein Laie nicht sagen, was am Ende schlüpft. So wie bei jeder Geburt, kann erst am Geburtstag das Neugeborene in seiner vollen Schönheit wahrgenommen werden. Bei einem Wettkampf kann erst zum Schluss der Gewinner bekanntgegeben werden. Alles bekannte und alltägliche Dinge, die wir immer wieder erleben. Genauso wird auch erst am Schluss offensichtlich und für jeden sichtbar, dass Gott wirklich da ist und wer zu ihm gehört und wer nicht.

Maleachi 3,17-18

„An dem Tag, an dem ich handle, werden sie mir gehören, spricht der allmächtige Herr. Ich werde sie verschonen, wie ein Vater sein Kind verschont, das ihn achtet. Dann werdet ihr den Unterschied zwischen den Gerechten und den Gottlosen, zwischen denen, die Gott dienen, und denen, die dies nicht tun, erkennen.“

Die Siegerehrung, und damit das Beste, kommt immer zum Schluss.

Feier mit dem Gastgeber

Ein Richtfest ohne Haus zu feiern, einen Geburtstag ohne die betroffene Person zu feiern, eine Hochzeit ohne Brautpaar. Alles Dinge, die keinen Sinn machen und die wahrscheinlich auch niemand so erleben möchte. Doch an Weihnachten machen Millionen von Menschen genau dies. Es wird alles bunt und mit Lichtern geschmückt. Es wird ein Festessen zubereitet und sogar Verwandte eingeladen, die man den Rest des Jahres nicht sieht. Die Einkaufsläden machen mehr Umsatz als in den anderen Monaten. Das Fest wird komplett durchgeplant und das Wichtigste bei vielen vergessen - das Geburtstagskind.
Eine traurige Tatsache.

Lukas 2,7

„Maria gebar ihr erstes Kind, einen Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, weil es im Gasthaus keinen Platz für sie gab.“

Ich wünsche dir ein frohes Weihnachtsfest -
mit Geburtstagskind.

Der Weltuntergang wird kommen

Viele machen sich lustig über immer neue Termine für einen Weltuntergang. Ich denke nicht, dass der Untergang der Welt berechnet werden kann. Aber sie wird einmal untergehen, zu einem Tag, den kein Mensch vorhersagen kann. Doch viele Menschen glauben nicht daran. Für uns Christen wird der letzte Tag der Weltgeschichte kein Untergang, sondern ein Neuanfang sein. In den Nachrichten wird bereits gespottet, dass so oft schon das Ende der Welt und das Jüngste Gericht nicht eingetroffen ist. Genau davor warnt uns die Bibel in

2. Petrus 3,4

„Sie werden sagen:

Jesus hat doch versprochen wiederzukommen? Wo bleibt er denn? So weit ein Mensch nur zurückdenken kann, ist doch alles genauso geblieben, wie es immer schon war, seit die Welt erschaffen wurde.“

So wie Gott schon tausende von Prophetien erfüllt hat, so wird sich auch diese Voraussage erfüllen.

Liebe kennt auch Strafe

Auf Trauerfeiern wird oft rückblickend gesagt, wie die verstorbene Person war. Es werden Eigenschaften erwähnt, die so besonders bei dem Menschen waren. Ich möchte mal behaupten, dass jeder Mensch auch eine bestimmte Vorstellung von Gott hat.

Auch wenn jemand sagt: „Es gibt keinen Gott“, so ist das seine Vorstellung. Manche sehen Gott als gemeinen, strafenden Gott, der viel zu viel Leid zulässt. Andere meinen, Gott sei so lieb und würde auch mal ein Auge zudrücken. Gerade, weil Gott die vollkommene Liebe ist, kann er nicht tatenlos zusehen, wenn die Menschen in Sünde leben. Jeder von uns würde sein eigenes Kind streng zurechtweisen, sollte es z.B. auf Bahnschienen spielen. So ist Gott die absolute Liebe und muss manchmal hart durchgreifen, um unser Leben zu retten.

1. Johannes 4,16b

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe lebt, der lebt in Gott und Gott lebt in ihm.“

Du bist geliebt vom Erfinder der Liebe.

Gott neu entdecken

Besonders bei frisch verliebten Pärchen kann man einiges beobachten. Aus eigener Erfahrung kann ich auch bestätigen, dass viele Dinge im Blick der Liebe keine Rolle mehr spielen. Es ist egal, wenn der Abend mit der geliebten Person spät wird. Das Geld wird sehr gerne und auch in großen Summen für den anderen ausgegeben. Die Fehler des anderen werden nicht wahrgenommen. Kurz gesagt: Man tut so gut wie alles für den anderen, weil man verliebt ist. So ähnlich fühlen wir uns nach der Bekehrung. Wir brennen für Gott und wollen ihm dienen. Leider lässt diese Begeisterung sehr oft langsam nach. Gott will aber, dass wir immer wieder neu die erste Liebe für ihn entfachen sollen. Er will unsere vollkommene Liebe zu ihm.

Lukas 10,27

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit deiner ganzen Kraft und all deinen Gedanken lieben.“

Wir sind von Gott
geliebt. Er möchte unsere Liebe.

Vergeben und Vergessen

Es wird gesagt: „Das Internet vergisst nichts.“ Jede Seite, die wir aufrufen, kann auch viel später noch abgerufen werden. Mit den nötigen Mitteln kann alles nachverfolgt werden. Oft wollen wir Menschen auch nicht vergessen und vergeben, was weit zurück liegt. Jeder wird hin und wieder von anderen verletzt. Viele Beziehungen gehen kaputt, weil man nicht bereit ist, zu vergeben. Gott hätte allen Grund uns nicht zu vergeben - bei den vielen Fehlern, die wir machen. Er könnte irgendwann sagen: „Jetzt habe ich oft genug vergeben.“ Aber er tut es nicht. Er sagt sogar in

Hebräer 10,17-18
„Und ich werde nie wieder
an ihr Unrecht und ihre Sünden denken. Wenn Sünden
vergeben worden sind, ist es nicht mehr notwendig, Opfer zu
bringen.“

Wenn wir bereit sind, die Fehler der Vergangenheit zu vergeben, können wir frei in der Gegenwart leben.

Jesus kommt wieder

Wenn man mit kleinen Kindern unterwegs ist, wird immer wieder die Frage gestellt: „Sind wir bald da?“, oder „Wie lange noch?“ Und selbst, wenn die Frage beantwortet wird, so fragen die Kinder nach kurzer Zeit wieder. Sie haben nicht das Zeitgefühl, wie wir Erwachsene. Es nützt ihnen nichts, wenn wir sagen, dass man in einer halben Stunde am Ziel ist. Wie lang ist eine halbe Stunde für ein Kind, das noch nicht mal die Uhr lesen kann? So ähnlich geht es uns Christen mit Jesu Aussage, dass er bald wiederkomme. Was heißt bald? Wir haben, wie die kleinen Kinder, kein himmlisches Zeitgefühl. Es erscheint uns besonders in schwierigen Lagen als sehr lang.

2. Petrus 3,9a

„Es ist aber nicht so, dass der Herr seine versprochene Wiederkehr hinauszögert, wie manche meinen.“

Das Warten wird ein Ende haben.

Christsein heißt: Dienen

Es wird wohl kaum eine Werbeagentur geben, die Produkte von einem Mitbewerber lobt und empfiehlt, statt die eigenen zu bewerben. Die Werbung, aber auch die Menschen, wollen immer mehr ihren eigenen Vorteil aus allem ziehen. Einen anderen höher zu sehen, als man selber ist, ist nicht populär. Gottes Prinzip ist genau andersherum. Er fordert uns auf, unserem Nächsten zu dienen und ihn höher anzusiedeln als uns selbst. Auch hier hat Jesus uns das vorgelebt. Obwohl er Gott ist und das Recht hat sich über die Menschen zu stellen, hat er den Menschen gedient und sich noch nicht einmal gegen die Gewalt gewehrt.

Philipper 2,3

„Seid nicht selbstsüchtig, strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst.“

Ich wünsche dir viel Erfolg bei allem, was heute auf deinem Tagesplan steht. Hilf deinen Mitmenschen.

Dankbarkeit macht glücklich

Es ist leider so, dass wir Dinge und auch Personen oft erst richtig schätzen, wenn wir sie nicht mehr haben. Wenn man nie Mangel am Essen und Trinken hatte, hält man es für selbstverständlich. Ist jemand schon seit Jahren kerngesund, ist es normal für ihn geworden. Stirbt ein Bekannter aus der Familie, sieht man oft erst dann die positiven Seiten des Menschen. Es ist gut und bereichernd, zu lernen, immer dankbar zu sein.

1. Thessalonicher 5,18
„Was immer auch
geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die
ihr Christus Jesus gehört.“

Das Schöne an dankbaren Menschen ist, dass sie glücklich sind und nicht immer meckern. Wenn es dir gut geht, bedanke dich bei Gott. Und wenn es dir schlecht geht, versuch auch dafür zu danken. Diese Einstellung verändert unser Leben. Du bist sehr wertvoll und unendlich doll geliebt.

Lebe als Vorbild

Wenn ein Elternteil von seinem Kind verlangt, dass es z.B. sein Zimmer immer ordentlich hält, aber das Zimmer der Eltern immer ein reines Chaos ist, dann hat die Forderung keinen Wert. Wenn Gott von uns verlangt, dass wir nicht nur unsere Freunde lieben sollen, sondern sogar die Menschen, die wir gar nicht gern haben oder die uns sogar schaden, muss Gott das auch selbst machen. Diese Forderung hat ansonsten keinen Wert. Jesus hat auf dieser Erde bewiesen, dass er allen Ansprüchen, die er an seine Kinder stellt, nachgekommen ist. Er verlangt von uns nicht mehr, als er selber vorgelebt hat.

Matthäus 5,47-48

„Wenn ihr nur zu euren Freunden freundlich seid, wodurch unterscheidet ihr euch dann von den anderen Menschen? Das tun sogar die, die Gott nicht kennen. Ihr sollt aber vollkommen sein, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“

Viel Erfolg dir bei allem, was du tust.

Wer viel sät, wird auch viel ernten

Im praktischen Leben meinen wir sehr oft, dass wir Nachteile dadurch hätten, wenn wir Gott unser Bestes geben. Wir können doch nicht so viel Geld spenden! Was wir uns alles davon kaufen könnten. Und einen Dienst, der Zeit und Verpflichtungen von mir fordert, ist auch nicht immer erwünscht. In der Zeit kann man so viel anderes schaffen. Auf Deutsch gesagt: „Ein bisschen Christ sein ist okay, aber mein ganzes Leben will ich Gott nicht geben.“ Wir meinen, Gott bringt uns damit nur Nachteile.

Lukas 6,38

„Wenn ihr gebt, werdet ihr erhalten. Was ihr verschenkt, wird zusammengepresst und gerüttelt, in einem vollen, ja überreichlichen Maß zu euch zurückfließen. Nach dem Maß, mit dem ihr gebt, werdet ihr zurückbekommen.“

Wir können alles für uns behalten und werden trotzdem nie genug haben. Oder - wir geben großzügig und gerne unsere Zeit, unser Geld und die Kraft an Gott ab - und wir erhalten es zurück.

Die Last des Lebens

Wir träumen von einem Leben ohne Last, ein Leben ohne Krankheit und Sorgen. Das erwartet uns auch später. Doch was ist mit dem Leben hier und jetzt? Was würde denn passieren, wenn wir alles hätten? Würden wir mit Gott reden und ihn an unserem Leben beteiligen? Das Leben vieler Menschen hat gezeigt, dass sie Gott sehr schnell vergessen, wenn es ihnen gut geht. So schmerzvoll und unerwünscht unser Leid auch ist, fordert es uns auf, nach Gott zu suchen und ihn um Hilfe zu bitten.

Psalm 94,12-13

„Herr, glücklich ist der Mensch, den du zurechtweist und den du dein Gesetz lehrst. Du schenkst ihm Trost in schweren Zeiten.“

Wir dürfen uns freuen, dass alles Leid ein Ende finden wird. Solange wir hier leben, dient das Schwere dazu, Gott nicht zu vergessen. Du bist unendlich doll geliebt und sehr kostbar.

Den Himmel gibt es wirklich

Wie würdest du einem Blinden die Schönheit einer Blume beschreiben? Wie würdest du einem Tauben den Klang der Musik erklären? Wie würdest du einem Lahmen die Bewegung des Körpers nahe bringen? All diese Personen können sich das nicht mal vorstellen, was für uns so normal ist. Genauso können wir uns nicht vorstellen, wie schön es im Himmel sein wird. Das sind Dimensionen, die wir nie erlebt haben. Wir können uns durchaus auf die ewige Zukunft dort freuen.

Offenbarung 21,4

„Er wird alle ihre Tränen abwischen, und es wird keinen Tod und keine Trauer und kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben. Denn die erste Welt mit ihrem ganzen Unheil ist für immer vergangen.“

Kannst du dich an eine Woche erinnern, in der nichts Negatives war? Wenn man sich nur das Schlechte, das wir kennen, wegdenkt, bekommt man Hunger auf den Himmel. Und dazu kommt dann aber noch das unvorstellbar Gute.

Gott hat ein Recht auf mich

Es gibt ein Zitat, das so lautet: „Ich bin mein eigener Herr. Ich kann das tun, was ich will. Niemand hat das Recht, mir mein Leben vorzuschreiben.“ Nach diesem Prinzip wollen viele leben. Die Bibel sagt uns in

Römer 14,7-8

„Denn wir gehören nicht uns selbst, ganz gleich, ob wir leben oder sterben. Wenn wir leben, leben wir, um dem Herrn Freude zu machen, und wenn wir sterben, sterben wir, um beim Herrn zu sein. Ob wir nun leben oder sterben: Wir gehören dem Herrn.“

Ich kann z.B. über ein fremdes Haus sagen, dass es mir gehört. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass dieses Haus jemand anderem gehört. Genauso wenig gehören wir uns selber. Gott kann auf einen Schlag Gesundheit geben oder nehmen. Und er hat das Recht dazu, weil wir sein Eigentum sind. Wie gut, dass wir wissen dürfen, dass er das Beste für uns will. Sei zufrieden mit dem, was du hast und bist.

Wer kann wirklich helfen?

Es gibt Regierungen und mächtige Vereine, die viel bewegen können. Und wenn eine Zusage von diesen Mächten ausgesprochen wird, kann durchaus viel passieren. Aber bei vielen und entscheidenden Punkten können selbst mächtige Regierungsleute nicht helfen. Kein Mensch kann eine Flut oder ein Erdbeben abwenden. Kein Mensch kann uns in den Himmel bringen. Gott hingegen kann es. Er kann die großen Dinge steuern, aber auch unsere kleinen persönlichen Dinge liegen in seiner Hand und werden von ihm nicht vergessen oder übersehen. Gott kann immer helfen - ohne Ausnahme.

Judas 1,24

„Dem, der euch bewahren kann, damit ihr nicht fallt, und der euch bereit macht, damit ihr makellos und voller Freude seid für seine große Herrlichkeit, gehört alle Ehre.“

Gott kann uns beschützen und verändern. Auf diese Zusage dürfen wir uns verlassen.

Ist die Bibel wahr?

Viele Bibelkritiker behaupten, dass die Bibel nicht Gottes Wort sei. Sie sei von Menschen geschrieben worden und damit mit Fehlern behaftet. Es gibt in der Bibel über 3000 Prophezeiungen, die wortwörtlich und geschichtlich nachweisbar erfüllt wurden. Kein Mensch kann von sich aus etwas voraussagen, das sich einige Jahrhunderte später genauso erfüllt. Also muss Gott mitgewirkt haben.

2. Petrus 1,20-21

„Vor allem aber sollt ihr begreifen, dass die prophetischen Worte der Schrift niemals von den Propheten selbst stammten oder aus ihrem eigenmächtigen Willen hervorgingen, prophetisch zu reden. Es war der Heilige Geist, der die Propheten dazu trieb, von Gott zu sprechen.“

Deshalb können wir uns zu 100 Prozent darauf verlassen, dass die Bibel kein Menschenwerk ist. Wir dürfen an Gottes Gedanken Anteil haben und uns danach ausrichten.

Deine Taten zeigen, wer du bist

Angenommen, ein Abgeordneter aus der grünen Partei redet und setzt sich mit ganzer Kraft für die Umwelt ein. Wenn aber dieser Mensch im privaten Umgang überhaupt keinen Wert auf die Umwelt legt, werden die Menschen, die ihn sehen, seinen Worten keine Beachtung schenken. Große Worte und Reden können viele begabte Menschen machen. Aber die Worte sind nur dann etwas wert, wenn die Taten dazu passen. Davon wird berichtet in

Jakobus 2,18b

„Ich kann deinen Glauben nicht sehen, wenn du keine guten Taten vollbringst, aber ich kann dir durch mein Handeln meinen Glauben zeigen.“

Woran erkennt man einen

Christen in der Gesellschaft? Nicht an der Kleidung oder der Frisur. Wir sollten durch unser positives Verhalten in jeglicher Hinsicht auffallen. Wenn Menschen wissen, dass wir Christen sind, sollte unser Lebensstil in ihnen den Wunsch wecken, herauszufinden, warum wir anders sind.

Gott braucht keine Technik

Wenn man etwas zu verbergen hat, versucht man alles, es geheim zu halten. Auch heute wird viel über den gläsernen Menschen gesprochen. Überall, wo wir technische Geräte verwenden, kann es nachvollzogen werden. Die Satelliten können uns auf der ganzen Welt sehen. Gott ist da ein ganzes Stück weiter als wir Menschen. Er kann uns nicht nur überall sehen, sondern ist überall gleichzeitig.

Ohne technische Hilfsmittel kann er Millionen von Menschen gleichzeitig zuhören und helfen. Niemand kann irgendetwas vor ihm verstecken. Aber viele Menschen leben trotzdem so, als wäre es ihnen egal, was Gott dazu sagt.

Psalm 77,14

„Gott, deine Wege sind heilig. Gibt es einen Gott, dessen Macht der deinen gleichkommt?“

Keine Erfindung der Neuzeit kommt Gottes Macht gleich. Wir können Gott nicht mit unserer Technik beeindrucken und wir können nichts vor ihm verstecken. Schön ist, wenn wir es auch gar nicht wollen.

Ist alles selbstverständlich?

Was für uns selbstverständlich ist, bedeutet vielen Menschen sehr viel. Es ist für uns normal, dass wir immer essen können, wenn wir Hunger haben. Wenn man ein Jahr nicht in den Urlaub fährt, fragen uns manche nach dem Grund. Es ist für uns normal, die Bibel in 10 Übersetzungen im Regal stehen zu haben. Krieg ist für uns ein Wort aus dem Geschichtsbuch. Man könnte meinen, dass wir die glücklichsten und dankbarsten Menschen auf der Welt wären. Trotz der vielen Vorteile, die wir genießen dürfen, können wir sehr gut klagen, wie schlecht es uns geht, wie alles immer teurer wird und wir kaum noch etwas zum Leben haben. Gott möchte, dass wir dankbar sind für das, was wir haben. Und ich möchte mal behaupten, dass wir zu der Gruppe gehören, die mehr haben als die meisten anderen Menschen auf der Welt.

Epheser 5,20

„Und dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“

Dankbarkeit kommt nicht von selbst. Sie ist eine Lebenseinstellung, die unser Leben wunderbar bereichert.

Wer garantiert mir, dass Gott da ist?

Im Laufe des Lebens fragt man sich vielleicht, ob es Sinn macht, die Zeit, sein Geld und das ganze Leben dafür einzusetzen, Gott zu dienen? Lohnt es sich, seine besten Jahre für etwas zu investieren, ohne den Erfolg zu sehen? Man kann heutzutage doch genug andere Beschäftigungen finden, um seinen Besitz und seine Zeit zu investieren. Macht das alles Sinn, was wir Christen tun und glauben? Wer garantiert mir, dass alles nicht umsonst war?

Epheser 1,14

„Der Heilige Geist ist die Garantie dafür, dass er uns alles geben wird, was er uns versprochen hat, und dass wir sein Eigentum sind - zum Lob seiner Herrlichkeit.“

Als Christ wissen und spüren wir, dass wir Gottes Kinder sind und dass wir nicht umsonst arbeiten. Das haben wir dem Heiligen Geist zu verdanken. Ungläubige können das nicht nachvollziehen.
Gib nicht auf.

Deine Not macht dich stark

Das Leben gleicht einer Prüfung in der Schule. Alle müssen daran teilnehmen und jeder bekommt die gleiche Chance, die Prüfung zu bestehen. Man fragt sich manchmal, warum diejenigen nicht gleich bestraft werden, die bewusst stören oder andere behindern? Auf das Leben bezogen: Gott lässt alle Menschen ihren freien Willen ausleben. Wie in der Schule bekommen wir unser Ergebnis alle gleichzeitig erst zum Schluss. Dann wird man klar und deutlich den Unterschied sehen, wer sein Leben mit und für Gott gelebt hat, und wer nicht.

Jakobus 1,12

„Gott segnet denjenigen, der die Prüfungen des Glaubens geduldig erträgt. Wenn er sich bewährt hat, wird er das ewige Leben empfangen, das Gott denen versprochen hat, die ihn lieben.“

Eine Prüfung mag schwer sein und der Wunsch, alles aufzugeben, gewinnt an Bedeutung. Ich möchte dir Mut machen, dieses nicht zu tun. Das Ergebnis am Ende wird alle Mühen entschädigen.
Gott segne dich.

Lebst du morgen auch noch?

Oft werden große Pläne gemacht, wie das eigene Leben verlaufen soll. Man malt sich aus, was man alles in den nächsten Jahren erreichen will und träumt von der Zukunft. Aber wie so oft kommt dann alles anders als geplant. Entweder fehlt das nötige Geld oder die Gesundheit macht einem einen Strich durch die Rechnung. Die Bibel warnt uns davor zu selbstsicher unsere Zukunft zu planen und sich darauf zu verlassen. Morgen kann alles anders werden.

Jakobus 4,14-15

„Woher wollt ihr wissen, was morgen sein wird? Euer Leben gleicht doch dem Nebel am Morgen - schon nach kurzer Zeit ist er wieder verschwunden. Stattdessen solltet ihr sagen: Wenn der Herr es will, werden wir leben und dieses oder jenes tun.“

Es ist gut und richtig sich Ziele zu setzen und vorausblickend zu handeln. Jedoch wird Gott allein die Pläne lenken.
Und das ist immer besser für uns.

Kann Gott wirklich alles?

Bei vielen kleinen Kindern ist der Vater der Held, für den nichts unmöglich ist. Es ist süß und schön zu sehen, wenn das Kind z.B. mit einem gestorbenen Haustier zum Vater läuft und bittet, dass er es repariert. Für das Kind kann der Vater alles, auch das, was in unseren erwachsenen Augen unmöglich scheint und keinen Sinn macht.

Leider verliert sich dieses vollkommene Vertrauen später. Gott möchte, dass wir ihm genauso vertrauen wie ein Kind. Er hat keine Grenzen, die ihn in seinem Handeln einschränken. Wir müssen immer wieder neu lernen mit unseren Sorgen und Problemen zu Gott zu kommen. Und wir werden wieder staunen!

4. Mose 11,23

„Da entgegnete der Herr: Ist meine Macht etwa begrenzt? Du wirst schon sehen, ob meine Ankündigung eintrifft oder nicht.“

Wir haben einen Vater, der wirklich alles kann. Die Frage ist nur, ob wir ihm das auch zutrauen?!

Ein Leben mit Gott – ein großer Gewinn

Der Glaube an einen Schöpfergott fällt vielen, ja vielleicht sogar der Mehrheit der Menschen, sehr schwer oder wird gar nicht in Betracht gezogen. Menschen, die sich voll und ganz auf einen unsichtbaren Gott einlassen und damit ihr ganzes Leben komplett auf diesen Glauben ausrichten, werden von den Nichtglaubenden oft belächelt oder verspottet. Es werden Aussagen ausgesprochen, wie z.B.: „Wenn ich jemals an so einen Gott glaube, dann bestimmt frühestens im hohen Alter.“ Wenn man als Mensch alt, hilflos und am Ende seiner Kräfte ist, dann wäre so ein bisschen Glauben an den Schöpfergott bestimmt gar nicht schlecht.

Prediger 12,1

„Denk an deinen Schöpfer, solange du jung bist. Warte damit nicht, bis du alt bist, die Tage für dich beschwerlich werden und die Jahre kommen, von denen du sagen musst: Sie gefallen mir nicht!“

Was für manche Verschwendung der Jugend ist, bedeutet für andere Gewinn.

Gerechtigkeit für alle

Alles, was wir tun, hat Folgen. Wenn ich zu schnell fahre und geblitzt werde, dann ist das meine gerechte Strafe. Wenn ich ein Verbrechen begehe, ist die Anklage dafür berechtigt. Genauso haben auch die positiven Dinge, die ich tue, Folgen. Wenn ich Liebe weitergebe und Gottes Gebote befolge, wird das nicht nur erst im Himmel, sondern auch schon hier auf Erden belohnt. Jeder Mensch kann sein Leben so leben, wie er es möchte, aber er bekommt auch den entsprechenden Lohn.

Galater 6,9

„Deshalb werdet nicht müde zu tun, was gut ist. Lasst euch nicht entmutigen und gebt nie auf, denn zur gegebenen Zeit werden wir auch den entsprechenden Segen ernten.“

Lass dich nicht entmutigen und steh für das Gute und Ehrbare ein.
Gott segne dich.

Ein anderer kämpft für dich

Oft meint man für sich selber, dass man nicht mehr weiter kann – sei es auf der Arbeit, in der Schule oder in einem Dienst in der Gemeinde. Irgendwann kommen viele an den Punkt der Erschöpfung, wo man am liebsten alles liegen lassen möchte und sich selber sagt: „Ich kann nicht mehr!“ Das Schöne ist, dass wir auch gar nicht verzweifelt nach neuer Kraft und Energie ringen müssen. Wenn wir auf unsere eigene Kraft vertrauen, werden wir bald feststellen, dass wir es nicht schaffen können.

Philipper 2,13

„Denn Gott bewirkt in euch den Wunsch, ihm zu gehorchen, und er gibt auch die Kraft zu tun, was ihm Freude macht.“

Ich wünsche dir das Vertrauen auf Gott
und nicht auf dich selbst.

Unsichtbar - und doch sichtbar

Ich habe mir schon öfter gewünscht etwas Außergewöhnliches mit Gott zu erleben. Ich habe mich schon oft gefragt, wie es wohl wäre, wenn wir heutzutage, genauso wie früher, Männer Gottes hätten, die einem ganz genau sagen, was Gott von einem persönlich haben möchte. Vielleicht hast du dir das auch mal gewünscht. Ich weiß es nicht, aber eins steht fest: Keiner von uns hat Gott jemals mit seinen Augen gesehen.

1. Johannes 4,12

„Niemand hat Gott je gesehen. Aber wenn wir einander lieben, dann bleibt Gott in uns, und seine Liebe kommt in uns zur Vollendung.“

Aus Erfahrung kann ich von mir persönlich sagen, dass es nichts Schöneres gibt, als Liebe praktisch anzuwenden. Kein Wohlstand und kein Geld der Welt erfüllen uns so sehr, wie wir es erleben dürfen, wenn wir Liebe weitergeben. Ich wünsche dir einen Tag, an dem du abends sagen kannst, es war wundervoll Liebe weiterzugeben.

Die Stärke liegt nicht in der Kraft

Es passiert gar nicht so selten, dass wir im Alltag von anderen schlecht behandelt werden. Manchmal sind es nur wenige Worte, die aber eine große Wirkung haben. Es ist leichter genauso giftige Worte zurück zu sagen, als die Verletzung mit Liebe zu erwidern. Wer seinen eigenen Mund kontrollieren kann, ist stärker, als derjenige, der meint durch seine Schlagfertigkeit stark zu sein.

1. Thessalonicher 5,15

„Seht zu, dass niemand Böses mit Bösem vergilt, sondern versucht immer einander und auch allen anderen Gutes zu tun.“

Vielleicht begegnet dir heute eine Situation, in der du innerhalb weniger Sekunden entscheiden musst, auf welche Weise du jemandem etwas zurück sagst. Mit der Masse zu schwimmen ist immer leicht, aber nur, wer gegen den Strom schwimmt, kommt ans Ziel.

Hoffnungsvolle Krisen

Wenn man die Nachrichten verfolgt, kann man manchmal den Mut und die Hoffnung für die Zukunft verlieren. Alles wird teurer und es gibt mehr Krisen als Lösungen. Wer kann heute schon versprechen, dass wir es morgen noch gut haben werden?! Und in all der Ratlosigkeit und Krisenbekämpfung können wir trotzdem vollkommen auf Gott vertrauen.

Psalm 40,12

„Herr, du wirst mir auch weiterhin gnädig sein, denn deine Gnade und Treue sind meine einzige Hoffnung.“

Viele, die ihre Hoffnung in Geld und Besitz setzen, werden bitter enttäuscht werden. Doch jeder, der seine Hoffnung auf Gott und seine Treue setzt, wird es niemals bereuen. Jeden Tag, den du für Gott investierst, bereichert dein Leben. Du hast jeden Tag die Wahl, wie und für wen du dein Leben lebst.

Unglück aus Liebe

Hast du dir schon mal etwas Schlechtes gewünscht? Wahrscheinlich nicht. Es kann schon mal passieren, dass man einem anderen etwas Schlechtes wünscht, weil man der Meinung ist, dass die Person es verdient hat. Wir sehen Gott auch lieber als einen liebenden Gott anstatt als einen, der jemanden bestraft. Es gibt in der Bibel einen interessanten Vers.

Amos 3,6b

„Oder kann ein Unglück in der Stadt passieren, dass der Herr nicht geschickt hat?“

Jetzt könnte man leicht daraus schließen, dass Gott ein Unheilbringender ist. Aber warum behandelt Gott uns oft streng? Die Antwort steht in

Hebräer 12,7

„Wenn ihr Schweres ertragen müsst, dann erkennt darin die Zurechtweisung Gottes, denkt daran, dass Gott euch als seine Kinder behandelt. Wer hätte je von einem Sohn gehört, der nie bestraft wurde.“

Strafe ist nie angenehm, aber sie kann uns zum Positiven verändern.

Was bleibt am Ende?

Hast du dir beim Anblick eines edlen Autos oder einer großen Villa schon mal gewünscht, auch diesen Reichtum zu besitzen? Ich glaube, wenn wir ehrlich zu uns selber sind, hat sich das jeder von uns schon einmal vorgestellt. Aber was passiert denn mit dem ganzen Besitz und Reichtum, wenn es Zeit wird die Erde zu verlassen?

Psalm 49,17-18

„Deshalb fürchte dich nicht, wenn jemand reicher wird und sein Haus immer prachtvoller. Denn wenn er stirbt, nimmt er nichts davon mit, sein Reichtum folgt ihm nicht ins Grab.“

Es ist ein großer Segen mit dem zufrieden sein zu können, was man gerade hat. Das kann nicht jeder. Ich wünsche dir ein zufriedenes Herz. Das ist weitaus mehr, als eine hohe Summe auf dem Konto dir geben kann.

Spaß statt Verantwortung

In der heutigen Gesellschaft wird sowohl Treue zum Ehepartner, als auch pflichtbewusstes Handeln, lange nicht mehr immer als zwingend notwendig gesehen. Viele lassen sich von ihren Wünschen bestimmen und wollen dauerhafte Verantwortungen nicht mit sich herumtragen. Mitunter tragen die Medien stark dazu bei, dass jeder nur an seinen eigenen Vorteil denkt und Verpflichtungen ihren Stellenwert verlieren. Auch unter Christen wird der treue Dienst für Gott oft als Nebensache angesehen. Natürlich ist es leichter und bequemer sein Leben nur auf sich selbst auszurichten und die vielen Aufgaben links liegen zu lassen.

Jeremia 20,9a

„Manchmal will ich aufgeben und sage mir: Ich will meinen Auftrag vergessen, ich will nicht mehr im Namen des Herrn reden!“

Wir verlieren oft den Mut und die Kraft weiter zu machen, doch Gott gibt uns nicht auf. Er steht treu zu seinen Kindern. Gott begleite dich auf allen deinen Wegen.

Das Wichtigste zuerst

Bei einem Wohnungsbrand wäre es völliger Unsinn eventuell schief hängende Bilder wieder gerade zu hängen. Oder den Abwasch, der schon eine Woche wartet, zu erledigen. In so einem Notfall zählt nur die Rettung der Bewohnern des Hauses. Den meisten wäre da klar, dass die Nebensachen nicht zur Hauptsache werden dürfen. Als Christen konzentrieren wir uns auch oft auf Dinge, die vielleicht gut und richtig sind, aber nur zu den Nebensachen gehören sollten.

Matthäus 6,33

„Wenn ihr für ihn lebt und das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen macht, wird er euch jeden Tag geben, was ihr braucht.“

Unser Bemühen und unsere Ausrichtung sollten sich nicht hauptsächlich um die Dinge drehen, die wir zum Leben benötigen, sondern um Gedanken und Taten, die Gott groß machen und ihm gefallen. Das andere wird Gott uns dann in wunderbare Weise zusätzlich schenken.

Kein Beweis - und doch garantiert

Ein Kind, das in einer Königsfamilie geboren wird, hat von Geburt an einige Vorzüge, die Kinder aus gewöhnlichen Familien nicht haben. Ein Beispiel ist, dass dieses Kind jederzeit und so oft es will, Zugang zum König oder der Königin hat. Wie es aber bei den Menschen so ist, gewöhnt sich so ein Kind sicher schnell an seine besonderen Rechte und beachtet den Wert diesen Lebens nicht mehr so sehr. Jeder, der sich für Jesus entschieden hat, hat weitaus mehr Vorzüge und Rechte als ein Königskind. Wir sind nicht Kinder von einem menschlichen König, sondern von dem allmächtigen Gott.

Römer 8,16-17a

„Denn der Geist Gottes selbst bestätigt uns tief im Herzen, dass wir Gottes Kinder sind. Und als seine Kinder sind wir auch Miterben an seinem Reichtum - denn alles, was Gott seinem Sohn Christus gibt, gehört auch uns.“

Diese gewaltige Aussage sollte uns, vergesslichen Menschen, immer wieder Mut und neue Kraft geben. Du hast ein besonderes Recht als Kind Gottes.

Ohne Einsatz – kein Gewinn

Es werden immer wieder Sponsorenläufe gestartet, um Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Der jeweilige Sponsor hätte es eigentlich gar nicht nötig, dass ein Läufer die Leistung bringt. Das Geld könnte einfach übergeben werden und damit wäre die Sache erledigt. Aber derjenige, der für einen guten Zweck sammeln will, muss zeigen, dass er bereit ist, etwas dafür zu tun. So ähnlich ist es auch mit dem Gebet der Christen. Gott braucht unsere Leistung nicht. Er könnte alle Gebete einfach positiv für uns erhören. Jemand sagte mal: „Bete viel und für alles, aber arbeite auch dafür, dass Gott dein Gebet erhören kann.“ Wir können unsere Hände nicht in den Schoß legen und Gott bitten, dass er alles für uns erledigt. Wir müssen den Einsatz zeigen und dann schenkt Gott das Gelingen.

In Psalm 91,14a
„Der Herr spricht: Ich will den erretten, der mich liebt.“

Gib Gott alles und er gibt mehr zurück.

Freiwillig verpflichtet

Im Leben müssen wir täglich viele Entscheidungen treffen. Die meisten sind leicht und haben keine große Auswirkung. Aber immer wieder müssen wir auch Entscheidungen treffen, die unser Leben stark verändern. Ein Hausbau, z.B., oder der Kinderwunsch sollten gut überlegt sein, denn diese Wahl und Ausführung wird uns den Rest unseres Lebens beeinflussen. Im Normalfall dürfen wir frei entscheiden, ob wir das damit verbundene Risiko auf uns nehmen wollen. Aber als Erwachsener sollte man sich dann nicht der Verantwortung entziehen, die daraus folgt. Genauso stellt Gott uns vor die Wahl, ob wir mit ihm leben wollen oder nicht.

Lukas 14,28

„Aber kommt nicht, ehe ihr nicht die Kosten berechnet habt. Denn wer würde mit dem Bau eines Hauses beginnen ohne zuvor die Kosten zu überschlagen und zu prüfen, ob das Geld reicht, um alle Rechnungen zu bezahlen?“

Ja zu Gott mit allem, was wir sind und haben.
Ich wünsche dir viel Gelingen, bei deinen Aufgaben.

Gibt es nur einen Gott?

Die Lebensmittelvielfalt in unseren Märkten ist gewaltig. Ist man z.B. auf der Suche nach Käse, so gibt es kein Falsch oder Richtig bei den verschiedenen Sorten. Alles ist Käse. Sie unterscheiden sich zwar in Konsistenz und Geschmack, aber wenn ich Käse brauche, nehme ich mir den, der mir am besten schmeckt. Es wird immer moderner dieses Prinzip auch auf Gott zu beziehen. Wenn jemand behauptet, dass es nur einen Gott der Bibel gibt, wird derjenige als intolerant abgestempelt. Wie beim Käse wollen die Menschen sich ihren Gott nach ihren Wünschen aussuchen. Jesus sagt in

Johannes 14,6

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Auch wenn die Masse der Menschheit so eine klare und direkte Ansage ablehnt, so dürfen wir Christen uns umso mehr darauf berufen. Es gibt nur eine Lösung für die Sünde, das größte Problem der Menschheit - Jesus.

Kein leeres Versprechen

In dieser Welt kann keiner von uns sagen, ob morgen noch alles so ist wie gewohnt, oder nicht. Angesehene und wichtige Personen versprechen uns etwas und am nächsten Tag ist diese Aussage nichts wert. Von Menschen werden wir in dieser Hinsicht oft enttäuscht. Wir selber brechen unser Wort auch immer wieder. Es gibt nur einen, der seine Zusagen durchgängig hält.

Psalm 119,114

„Du bist meine Zuflucht und mein Schutz, dein Wort ist meine einzige Hoffnung.“

Wenn das so stimmt - wovon wir Christen ausgehen - ist unser Glaube an Jesus nicht vergeblich. Alle Zusagen über eine wundervolle Ewigkeit im Himmel werden damit in Erfüllung gehen. Das sollte uns neuen Mut schenken besonders die schweren Tage unseres Lebens zu durchleben. Ja, es ist manchmal schwer die Freude am Leben nicht zu verlieren, wenn Not und Angst den Alltag kennzeichnen. Doch das Beste kommt noch, sagt Gott selbst.

Hilfe mit Folgen

Das Gefühl machtlos zu sein, wenn man die große Not in armen Ländern sieht oder der Gedanke, dass die eigene Hilfe zu klein ist, nimmt uns oft den Mut zur Tat. Selbst wenn der Wunsch da ist verfolgte Christen zu unterstützen oder hungernden Menschen irgendwie zu helfen, so scheint das Wenige wie ein Tropfen im Ozean. Unser Hilfstropfen mag klein sein und doch kann dadurch ein Mensch besser leben oder sogar überleben. Jeder Dienst für andere, den wir finanziell oder im Gebet vollbringen, hat einen großen Wert und wird von Gott nicht unbeachtet bleiben.

Matthäus 25,40

„Und der König wird ihnen entgegen: Ich versichere euch: Was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“

Jede Unterstützung für andere verändert sowohl das Leben der Notleidenden als auch unsere Einstellung zum Leid der Welt.

Du musst das nicht tun

In einem wissenschaftlichen Experiment wurde eine besondere Eigenschaft des menschlichen Körpers hervorgehoben. Einer Versuchsperson wurde eine Spezialbrille aufgesetzt. Die Brille war so aufgebaut, dass der Nutzer seine Umgebung umgekehrt, also auf dem Kopf, sah. Die Testperson durfte die Brille über mehrere Tage nicht absetzen. Das Auge brauchte einige Zeit, um das Gesehene umzudrehen, aber nach einer Weile sah der Mensch, trotz verkehrter Brille, wieder alles korrekt. Wenn wir Dinge tun oder lassen, die falsch sind und laut Bibel als Sünde bezeichnet werden, so können wir uns daran gewöhnen und es stört uns nicht mehr. Deshalb werden wir aufgefordert uns entschieden gegen die Sünde zu stellen.

Römer 6,6

„Unser früheres Leben wurde mit Christus gekreuzigt, damit die Sünde in unserem Leben ihre Macht verliert. Nun sind wir keine Sklaven der Sünde mehr.“

Lass dich durch Niederlagen nicht entmutigen, denn Gott hilft auch wieder auf.

Wer den richtigen fragt, bekommt Antworten

Schaut man sich die Sorgen und Probleme von Krisenländern, wie z.B. zur Zeit Griechenland an, so wundert es mich, dass es immer noch Politiker gibt, die sich freiwillig zur Wahl stellen. Das ist gut und sehr mutig. Vor allem, weil man nicht weiß, wo und wie man anfangen muss, so ein Land wieder auf die Beine zu stellen. Im persönlichen eigenen Leben werden wir auch immer wieder vor Dinge gestellt, wo uns die Lösung rätselhaft erscheint. Unser Wissen und die Fähigkeiten stoßen sehr schnell an ihre Grenzen. Doch wir dürfen fragen - und zwar bei Gott.

2. Chronik 20,12b

„Wir wissen nicht, was wir tun sollen, aber unsere Augen sind ganz auf dich gerichtet.“

Ratlosigkeit und Versagen zuzugeben ist keine Schande. Aber zu meinen, wir Menschen bräuchten keinen Gott, ist pure Dummheit. Vielleicht sieht Gott uns so lange unbeteiligt zu, bis wir endlich auf die Idee kommen, ihn um Hilfe zu bitten.

Leg deine Sorgen bei Gott ab. Wir können ohne seine Hilfe sowieso nichts tun.

Versuch es gar nicht allein

Wir Menschen versuchen oft ein Problem zu lösen und wissen oft gar nicht, wo das Problem liegt. Wir mühen uns krampfhaft ab ohne Erfolg und stellen dann verzweifelt fest, dass wir nicht in der Lage sind Lösungen zu finden. Wie ein Auto funktioniert, weiß am besten der Hersteller. Was wir Menschen so nötig haben, weiß keiner besser als unser Hersteller - Gott. Es dauert manchmal Jahre, bis wir verstehen, wie Gott möchte, dass wir Probleme angehen.

2. Chronik 26,5b

„Und solange der König den Herrn suchte, ließ Gott ihm alles gelingen, was er unternahm.“

Wir müssen jeden Tag neu lernen unser Denken und unsere Ausrichtung nicht auf die Sorgen und Probleme zu fixieren. Leicht gesagt und schwer getan. Aber genau deswegen dürfen wir es lernen. Unsere Last wird nicht weniger oder kleiner, aber wir tragen sie nicht mehr selbst. Das kann Gott viel besser als wir und er will es auch.

Vertrauen braucht Zeit

Viele Tiere können sehr genau unterscheiden, ob ein Mensch, der sie großgezogen hat, gut zu ihnen war oder nicht. Die Tiere kennen die Stimme des Menschen ganz genau und haben entweder Vertrauen oder fürchten sich. Wenn wir Menschen Vertrauen zu anderen haben wollen, müssen wir die Person kennen, was meistens mit viel gemeinsamer Zeit verknüpft ist. Darum ist es so wichtig sich Zeit für Gott zu nehmen. Wie sollen wir sonst eine enge und vertraute Beziehung zum Schöpfer haben. Bei jeder guten Beziehung muss auf jeden Fall der Wunsch da sein, den anderen kennen lernen zu wollen.

Johannes 10,14

„Ich bin der gute Hirte, ich kenne meine Schafe und sie kennen mich.“

Es ist schön zu wissen, dass der allmächtige Gott mich bis ins kleinste Detail kennt und ich ehrlich zu ihm sein kann. Das stärkt das Vertrauen in der Beziehung und wir lernen Gottes Wesen immer mehr kennen.

Nur in Abhängigkeit bist du frei

Es gibt heutzutage große und gewaltige Fahrzeuge, wie z.B. Militärfahrzeuge. Wenn man neben so einem Ding steht, wird einem erst bewusst, wie klein und machtlos wir Menschen gegenüber dieser Gewalt sind. Aber wird das stärkste und größte Fahrzeug nicht mit Treibstoff und Munition versorgt, wird schon nach kurzer Zeit die Kraft verblassen. Warum konnte Jesus so viel bewirken als er auf dieser Welt war? Er hat sich immer wieder neue Kraft bei seinem Vater geholt.

Lukas 5,16

„Jesus zog sich jedoch immer wieder zum Gebet in die Wüste zurück.“

Wir Christen haben es genauso nötig wie Jesus auf der Erde damals, sich neue Kraft im Gebet von Gott zu holen. Es gibt viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Aber wenn wir anderen mit Überzeugung den Glauben an Jesus nahelegen wollen, müssen wir selbst davon begeistert sein. Wir bekommen die Kraft von Gott durch's Gebet.

Du kannst nicht mehr geben, als du hast

In der Medienwelt wird viel dummes Geschwätz vermittelt. Es wird viel gesagt und doch sind viele Worte leer und sinnlos. Einer sagte mal: „Wenn du wissen willst, wie ein Mensch ist, lass ihn reden.“ Jeder gibt nur das weiter, was er in sich trägt. Von einem Kaktus kann ich keine Äpfel erwarten. Wenn unsere Gedanken und Taten sich hauptsächlich um nichtige und nicht lobenswerte Dinge drehen, wird sich das durch unser Reden zeigen.

Lukas 6,45

„Ein guter Mensch bringt aus einem guten Herzen gute Taten hervor, und ein böser Mensch bringt aus einem bösen Herzen böse Taten hervor. Was immer in deinem Herzen ist, das bestimmt auch dein Reden.“

Wir leben inmitten von Menschen, deren Reden voll von Schmutz und Sünde ist. Doch gerade da können und sollen wir Christen positiv auffallen. Wenn wir nichts Gutes weitergeben können, wer soll dann Gottes Liebe sichtbar machen?

Ich wünsche dir, dass du dich ganz von Gott erfüllen lässt.

Weißt du, was du willst?

Bei Pferden werden manchmal Scheuklappen vor die Augen gebunden. Die Pferde sollen sich von Lärm und Dingen um sie herum nicht erschrecken. Dadurch sehen die Tiere nur nach vorne und geraten nicht so schnell in Panik. Wie schnell lassen wir uns ablenken von unserem Ziel? Manchmal muss man sich selber fragen, was überhaupt mein Ziel ist?

2. Korinther 5,1

„Denn wir wissen: Wenn dieses irdische Zelt, in dem wir leben, einmal abgerissen wird - wenn wir sterben und diesen Körper verlassen -, werden wir ein ewiges Haus im Himmel haben, einen neuen Körper der von Gott kommt und nicht von Menschen.“

Natürlich geht es uns schlecht, wenn Not und Sorgen unser Leben umgeben. Aber gerade, weil wir wissen, dass diese paar Jahre auf der Erde hier, seien sie gut oder schlecht, nur ein Hauch des Lebens danach sind, sollten wir neuen Mut fassen und alles dafür tun, um dieses Ziel nicht zu verfehlen.

Gott segne dich bei deinen Entscheidungen und Taten.

Es gibt einen, der dich hasst

Kommt man von einem langen Abend nachts nach Hause, so ist einem wegen der starken Müdigkeit so ziemlich alles egal. Nichts ist mehr so wichtig und dringend wie das eigene Bett. So in der Art kann uns das im Glauben auch passieren. Wir werden müde von den Sorgen des Lebens. Vom ständigen Beten und den wiederholten Gottesdienstbesuchen. Und damit werden wir unachtsam.

1. Petrus 5,8-9a

„Seid besonnen und wachsam und jederzeit auf einen Angriff durch den Teufel, euren Feind, gefasst! Wie ein brüllender Löwe streift er umher und sucht nach einem Opfer, das er verschlingen kann. Ihm sollt ihr durch euren festen Glauben widerstehen.“

Wenn wir nicht merken, dass wir einen Gegenspieler haben, der bewusst in unser Leben eingreift, dann werden wir die geistliche Müdigkeit nicht als störend empfinden und einschlafen. Wir müssen jeden Tag dagegen kämpfen und das Beste kommt dann zum Schluss.

Du bist nicht besser als andere

Angenommen: Gott würde den Menschen die eine Bedingung stellen, wie sie gerettet werden können. Jeder Mensch, der es schafft von der Erde bis zum Mond zu springen, darf in den Himmel. Ein Verbrecher springt vielleicht 15 cm hoch. Ein anständiger Bürger, der nie negativ aufgefallen ist, springt ganze 1,50 m hoch. Aber es wird schnell klar, dass kein Mensch jemals bis zum Mond springen wird. Keiner wird Gottes Maßstäben gerecht. Trotzdem verurteilen wir nur allzu gerne unsere Mitmenschen. Gott sagt uns ganz klar, dass wir das nicht dürfen. Er allein darf Menschen richten.

Römer 2,1-2

„Aber du bist ja genau so wie sie und hast dafür keine Entschuldigung! Wenn du sagst, dass sie bestraft werden sollen, dann verurteilst du dich damit selbst, weil du genau dasselbe tust, wenn du über sie richtest. Und wir wissen, dass Gott jeden, der so handelt, gerecht richten wird.“

Nur wer kämpft, wird siegen

Ein Farmer stand einmal vor einem gewaltigen Problem. Er wohnte in einer Wüstengegend und eines Tages stand er alleine und unbewaffnet vor einem Leoparden. Er wusste, dass Weglaufen keinen Sinn machte. Das Tier würde ihn sofort von hinten töten. Er war mutig und stark und handelte sofort. Er ging auf den Leopard zu und steckte ihm seine ganze Hand, so tief er konnte, in sein Maul. Da konnte selbst das starke Tier nichts machen und erstickte. Der Mut und die Entschlossenheit des Mannes retteten ihm das Leben.

1. Petrus 5,8-9

„Seid besonnen und wachsam und jederzeit auf einen Angriff durch den Teufel, euren Feind, gefasst! Ihm sollt ihr durch euren festen Glauben widerstehen.“

Einen Angreifer abzuwehren erfordert viel Entschlossenheit. In Christus haben wir die Möglichkeit dazu.

Ohne Ahnung im Gefängnis

Wer hat sein Leben nicht gerne selber unter Kontrolle? Jeder will unabhängig Geld verdienen und seine Entscheidungen eigenständig treffen. Keiner von uns wäre freiwillig Sklave. Ein Mensch ohne Rechte, mit dem ein anderer machen kann, was er will. Das Interessante ist, dass wir manchmal gar nicht merken, wie wir versklavt werden. Wir meinen oft, wir sind frei, und merken nicht, wie uns Dinge fesseln.

2. Petrus 2,19

„Sie versprechen Freiheit, sind aber selbst Sklaven der Sünde. Denn wovon man sich beherrschen lässt, dessen Sklave ist man.“

Entweder sind wir Sklaven Gottes und dadurch vollkommen frei oder wir werden von irgendwelchen Sünden beherrscht und merken manchmal gar nicht, dass wir Gefangene sind.

Mehr Rechte als ein Präsident

Ein kleines Mädchen stürmt die Treppe hinauf und platzt mitten in eine wichtige Besprechung ihres Vaters. Im Raum sitzen wichtige Männer des Landes, die viel zu sagen haben. Der Vater des Mädchens ist ein König. Sie rennt um den großen Tisch auf ihren Vater zu, um ihm ihr Leid zu klagen. Der Vater unterbricht das Meeting, beugt sich zum Kind hinunter und tröstet es. Für sein Kind hat er immer Zeit. Da müssen die Staatsmänner halt warten. Es ist doch toll, dass wir zum allmächtigen Gott jederzeit ohne Termin kommen können. Er hat für uns Zeit und freut sich, wenn wir ihm vertrauen.

1. Johannes 3,1

„Seht wie viel Liebe unser Vater im Himmel für uns hat, denn er erläubt, dass wir seine Kinder genannt werden – und das sind wir auch!“

Wir haben das Recht Königskinder zu heißen und mit Gott reden zu dürfen – ohne lange Wartezeiten.

Warum willst du alles selbst machen?

Machst du dir Sorgen vor den Aufgaben, die heute auf dich zukommen? Keiner von uns kann durch das Sorgen etwas verändern, außer, dass wir uns selber kaputt machen. Wir sehen den großen Berg von Problemen vor uns und haben Angst loszugehen.

Lukas 12,25-26

„Können alle eure Sorgen euer Leben auch nur um einen einzigen Augenblick verlängern? Natürlich nicht! Und wenn euer Sorgen schon in so geringen Dingen nichts bewirkt, was nützt es da, sich um größere Dinge zu sorgen?“

Egal, was in der Zukunft passieren soll, brauchen wir uns den Kopf darüber nicht zerbrechen. Um sich keine Sorgen machen zu müssen, können wir Gott unsere Probleme überlassen. Er kann sie besser regeln als wir.

Schwäche zeigen macht erst stark

Wer gibt gerne zu, dass er Angst hat? Besonders Männer tun sich da schwer. Aber es ist und bleibt Tatsache, dass wir alle vor verschiedenen Dingen Angst haben. Verliere ich meinen Arbeitsplatz? Bekomme ich später überhaupt noch eine Rente? Kann ich meine Kinder gut erziehen? Oder sogar: Bin ich überhaupt gerettet? Solange wir auf dieser Erde leben, macht uns immer etwas Angst. Man kann das leugnen und verdrängen, löst aber nicht das Problem. Es gibt nur einen Trost und Halt in dieser Welt, den keine Versicherung bieten kann. Es gibt jemanden, der mit uns mitfühlen kann und dem Angst kein Fremdwort ist. Das ist Jesus.

Matthäus 28,20b

„Und ich versichere euch: ich bin immer bei euch, bis ans Ende der Zeit.“

Gib deine Ängste bei Gott ab.

Willst du deine Aufgabe wahrnehmen?

Jeder von uns hat Gaben und Fähigkeiten, mit denen er Gott und anderen dienen kann. Vielleicht kannst du gut trösten und motivieren. Oder du teilst deinen Besitz gerne mit anderen. Vielleicht kannst du gut zuhören. Vielleicht siehst du deine Aufgaben im Beten und unterstützt die anderen. Manchmal kann man deinen Dienst sehen und du wirst gelobt. Aber es gibt viele Dienste, die nur Gott sieht. Und da können wir uns sicher sein, dass wir da von Gott persönlich gelobt werden.

2. Korinther 4,1

„Da Gott uns in seiner Gnade diese Aufgaben anvertraut hat, verlieren wir nicht den Mut.“

Sieh in deinen Gaben die Chance deine Umgebung zu verändern. Du bist sehr wertvoll und kannst etwas, das keiner außer dir kann. Oft neigen wir dazu uns geringer zu sehen, als wir sind. Gott wollte dich und das ist Grund genug sich so zu akzeptieren, wie er dich geschaffen hat.

Wer kann sich mit ihm vergleichen?

Stell dir vor: Du wirst in's Weiße Haus nach Amerika eingeladen. Du hast keine Ahnung, wieso und bist total aufgeregt. So hohe Persönlichkeiten wollen sich mit dir treffen. Ich denke, keiner von uns würde da leichtsinnig mit umgehen. Da erwarten dich Leute, die in der ganzen Welt was zu sagen haben und die auch dein ganzes Leben schlagartig verändern können. Komischerweise haben wir vor dem allmächtigen Gott nicht mal ansatzweise so viel Respekt. Ja, Gott kann mich hören und sehen, aber ich tue trotzdem, was ich will.

Psalm 112,1

„Glücklich ist der Mensch, der Ehrfurcht hat vor dem Herrn. Ja glücklich ist, der sich über seine Gebote freut.“

Wir brauchen keine Angst vor Gott zu haben, wenn wir seine Kinder sind, aber wir sollten uns bewusst sein, wer Gott ist. Er ist weit mehr als irgendein Staatsmann. Gott ist Gott.

Welches Ziel verfolgst du?

Ein Olympiasportler setzt seine ganze Kraft und Energie für seinen großen Traum ein. Sein Ziel ist die Goldmedaille. Dafür muss er aber Jahre lang sehr hart arbeiten. Bis zu acht Stunden jeden Tag trainiert er. Wenn der Sportler sein Training vernachlässigt, wird er den Sieg nicht bekommen.

Philipper 3,13-14

„Nein, liebe Freunde, ich bin noch nicht alles was ich sein sollte, aber ich setze meine ganze Kraft für dieses Ziel ein. Indem ich die Vergangenheit vergesse und auf das schaue, was vor mir liegt, versuche ich, das Rennen bis zum Ende durchzuhalten und den Preis zu gewinnen, für den Gott uns durch Christus Jesus bestimmt hat.“

Training ist oft hart und schmerzvoll, aber es lohnt sich mit dem Blick auf die Siegerehrung.

Warum lebe ich auf dieser Welt?

Jeder von uns hat seine Aufgaben in diesem Leben. Manche werden blind geboren und können meistens nichts groß auf die Beine stellen. Der andere sitzt sein Leben lang im Rollstuhl und fragt sich vielleicht auch, warum er auf dieser Welt ist und wozu man ihn gebrauchen kann. Viele Menschen sind kerngesund und dürfen diese Vorzüge genießen. Und doch hat jeder von uns seinen Zweck, warum Gott ihn auf dieser Welt haben will.

1. Korinther 12,18

„Gott hat unseren Körper mit vielen Gliedern und Organen geschaffen und jedem Körperteil seinen Platz gegeben, wie er es wollte.“

Vielleicht ist deine Aufgabe heute zu deinen Mitmenschen freundlich zu sein. Jeder Tag, an dem wir anderen mit Liebe begegnen, hat einen großen Wert. Sieh dich und deinen Nächsten mit den Augen der Liebe. Du bist sehr wertvoll.

Was den Menschen so schwer fällt

Im täglichen Straßenverkehr ist es jedem bekannt, dass einem manchmal die Vorfahrt genommen wird. Oder man hört von anderen Dingen über sich selbst, die so nicht stimmen. Wie leicht ist es den Angriff zu verteidigen und dem Angreifer dasselbe mit Worten oder Taten heimzuzahlen. Das Böse zu tun, muss uns keiner beibringen, aber gut zu handeln, auch wenn wir beleidigt werden, kann nur Gott in uns bewirken.

1. Petrus 3,9

„Vergeltet Böses nicht mit Bösem. Werdet nicht zornig, wenn die Leute unfreundlich über euch reden, sondern wünscht ihnen Gutes und segnet sie. Denn genau das verlangt Gott von euch, und er wird euch dafür segnen.“

Wir können das Schlechte in diesem Leben nicht entfernen, aber wir können uns dafür entscheiden Gutes zu tun. Davon profitieren nicht nur die Menschen in unserer Umgebung, sondern auch wir selbst.

Gott liebt dich und will mit dir die Menschen mit seiner Liebe erreichen.

Mitfühlen kann nur der, der auch weiß was Schmerz ist

Jeder von uns hat Dinge oder Eigenschaften in seinem eigenen Leben, auf die wir lieber verzichten würden. Und wenn wir die Wahl hätten, z.B. Krankheiten loszuwerden, würden wir verständlicherweise dieses Angebot nicht ablehnen. Das Gute an diesen Leiden, ob körperlich oder geistlich, ist, dass wir diejenigen verstehen können, die dasselbe Leid tragen müssen. Und genau deswegen kann Jesus mit uns mitfühlen. Er kennt unsere Schwächen, weil er weiß, wie es sich anfühlt, müde und schwach zu sein. Er weiß, auch wie schwer es ist Versuchungen zu widerstehen. Er will uns unser Leben durch seine Anordnungen und Gebote nicht noch schwerer machen, sondern helfen.

Hebräer 2,18

„Da er selbst gelitten und Versuchungen erfahren hat, kann er denen helfen, die in Versuchungen geraten.“

Vielleicht fühlst du dich von keinem verstanden und willst nicht weiter. Sprich mit Gott darüber und schöpfe neue Kraft.

Nicht jeder weiß, dass er für Gott arbeitet

Wir regen uns oft darüber auf, dass alles teurer wird und dass in der Politik vieles falsch entschieden wird. Wir fragen uns, warum die Welt sich auf einmal und in wenigen Jahren so schnell verändert hat.

Hat Gott die Welt nicht mehr im Griff, wenn es scheinbar immer schlimmer wird? Oder es läuft alles nach Plan und diejenigen, die am meisten politisch dabei verändern, wissen gar nicht, dass sie Gottes Werkzeuge sind.

Micha 4,12

„Doch sie kennen die Gedanken des Herrn nicht und verstehen auch nicht, dass er sie nach seinem Plan zusammengebracht hat, so wie man Korngarben auf der Tenne sammelt, um sie zu dreschen.“

So eine Aussage kann doch Mut machen, denn Gott lenkt die Politik und Wirtschaft und wenn alles zusammenfällt, ist das kein Zufall. Wir können sogar an der Geschwindigkeit der großen Veränderungen erkennen, dass wir unserem Ziel vielleicht näher sind, als wir denken.

Mehr wert als der Lottogewinn

Wenn wir viel mit dem Auto unterwegs sind, ist das Navigationsgerät eine große und praktische Hilfe für uns. Das Navi kann uns vorausschauend sagen, was vor uns liegt und welchen Weg wir wählen sollten, um unser Ziel zu erreichen. Diese Technik haben die Juden erfunden und der Name heißt vom Hebräischen übersetzt : „Prophet“. Jesus hat uns auch ein Navi hinterlassen, nämlich den Heiligen Geist.

Johannes 16,13

„Doch wenn der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Er wird nicht seine eigenen Anschauungen vertreten, sondern wird euch sagen, was er gehört hat. Er wird euch von dem erzählen, was kommt.“

Anders, als die technischen Navis, gibt uns der Heilige Geist niemals falsche Infos und bedarf keiner Systemerneuerung. Wir können aber bewusst die Stimme des himmlischen Navis unterdrücken. Auch das lässt sich Gott gefallen, allerdings laufen wir dann Gefahr, nie am Ziel anzukommen.

Ohne Quelle kannst du nichts

Angenommen: Wir treffen auf der Straße eine Person, die mit dem Auto liegen geblieben ist. Wir fragen, wo das Problem liegt und wollen helfen. Uns wird berichtet, dass dieses Auto gerade erst frisch gewaschen und jede Inspektion durchgeführt wurde. Alles ist top gepflegt am Auto und Mängel sind nicht zu beheben. Nur eine winzige Sache scheint das Problem zu sein: Der Tank des Wagens ist leer. Jedem Laien ist klar, dass eine dauerhafte Nutzung eines PKWs als Voraussetzung die ständige Betankung erfordert.

Johannes 15,4

„Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben. Denn eine Rebe kann keine Frucht tragen, wenn sie vom Weinstock abgetrennt wird, und auch ihr könnt nicht, wenn ihr von mir getrennt seid, Frucht hervorbringen.“

Ich kann der liegen gebliebenen Person erklären, wie der Motor funktioniert, aber das wird das Problem nicht lösen. Aus der Theorie müssen Taten folgen. Das gilt nicht nur für's Auto.

Die Mehrheit hat nicht immer recht

In der Schulzeit erlebt man häufig, dass diejenigen Schüler, die still und unauffällig sind, meistens nicht sehr beliebt sind. Wenn im Sportunterricht verschiedene Mannschaften gewählt werden, so werden die unbeliebten Schüler ganz zum Schluss ausgesucht. Die betroffenen Kinder leiden darunter, können die Lage aber meistens nicht ändern. Warum machen wir Kinder Gottes oft genau denselben Fehler. Wir schauen auf das Äußere und vergessen aus Gottes Sicht zu sehen.

Jakobus 2,1

„Liebe Brüder, wie könnt ihr behaupten, an Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, zu glauben, wenn ihr bestimmte Menschen bevorzugt?“

Wir sind Menschen und machen viele Fehler. Aber nur wir Christen haben die Möglichkeit frei von Sünde zu leben. Solange wir hier leben bedeutet diese Freiheit für uns aber - ein ständiger geistlicher Kampf. Wenn wir lieber mit der bequemen Masse mitschwimmen wollen, werden wir den Kampf verlieren.

Ablenkung führt zur Zielverfehlung

Es gibt eine altbewährte Strategie, die den meisten nicht unbekannt ist und trotzdem ihr Ziel erreicht. Die Strategie der Ablenkung. Wenn z.B. in den Medien ein Konflikt totgeredet wird, dann ist die beste Möglichkeit um das Thema zu wechseln, ein anderer Konflikt. Und wenn man von den eigentlichen Problemen ablenken will, muss nur genügend Sensationsstoff präsentiert werden. Warum sagt Jesus klar und deutlich, was für uns wichtig ist? Weil er uns Menschen kennt und weiß, dass wir uns sehr gerne und leicht ablenken lassen. Wir werden jeden Tag vor die Wahl gestellt, für welche Seite wir uns entscheiden wollen.

Philipper 4,8b

„Konzentriert euch auf das, was wahr und anständig ist. Denkt über das nach, was rein und liebenswert und bewunderungswürdig ist, über Dinge, die Auszeichnung und Lob verdienen.“

Gott gibt uns diesen Hinweis nicht, weil er uns den Spaß verderben will, sondern um uns zu schützen.

Was gehört wirklich dir?

Den Spruch: „Es gibt viele Möglichkeiten reich zu werden, aber die meisten davon sind schmutzig“, kann man heutzutage gut beobachten. Ein bisschen mogeln bei den Steuern kann ja nicht so schlimm sein. Die Geschichte lehrt uns, dass krumme Geschäfte noch nie zum Segen waren. Gott hält nichts davon, wenn wir auf unehrliche Weise uns Geld und Wohlstand aneignen. Wir sollen viel mehr lernen, dass alles, aber auch wirklich alles, nur eine Leihgabe Gottes ist. Wir haben es uns weder verdient noch selber erarbeitet. Und deshalb sollen wir auch nicht daran hängen und es nicht zu unserem Lebenssinn machen.

Psalm 112,5

„Alles gelingt dem, der großzügig ist und gerne leiht und in allen seinen Geschäften ehrlich ist.“

Wenn wir Gottes Anweisungen in der Bibel keine Beachtung schenken, werden wir die negativen Folgen in unserem Leben in jeglicher Hinsicht erleben. Gott droht uns nicht, sondern zeigt die Konsequenzen auf.

Entscheide dich, auf welcher Seite du stehst

Wenn man sich anhört, was viele Menschen heute fordern, dann wird das Wort Toleranz sehr häufig genannt. Wir sollen toleranter sein, wenn es um Homoehen geht. Nur an den Gott der Bibel zu glauben, sei intolerant. Der Ruf nach Toleranz ist stark in der Gesellschaft zu hören. Die Frage an uns Christen ist, ob noch ein Unterschied zwischen uns und den Menschen, die ohne Gott leben, zu sehen ist? Oder ob wir in der Masse der Gottlosen nicht mehr auffallen. Wenn wir von Gott gesetzte Grenzen mit dem Ruf der Toleranz übertreten, schaden wir am meisten uns selbst.

Psalm 119,127-128

„Ich liebe deine Gebote von ganzem Herzen, sie sind mir wertvoller als das kostbarste Gold. Jedes deiner Gebote ist wirklich gerecht, deshalb hasse ich alle Falschheit.“

Wir dürfen uns in Gottes Rahmen frei und glücklich bewegen. Und selbst wenn sich die Mehrheit der Menschen tolerant dagegenstellt, muss jeder wissen, wo er selbst steht.

Was ist wirklich wichtig?

Welcher Handwerker käme auf die Idee, einen Rohrbruch auf dem Dach des Hauses zu reparieren? Oder welcher Bergarbeiter würde den Sonnenuntergang unter Tage erwarten? Ein Problem muss da behoben werden, wo es ist. Wir verstehen oft nicht, warum wir in vielen Bereichen unseres persönlichen Lebens nicht weiterkommen.

Wieso die Theorie der vielen Predigten in unserem Leben nicht umgesetzt wird. Ein Grund dafür kann sein, dass wir unsere Zeit, Geld und unser ganzes Denken in die falsche Richtung investieren.

Was uns dann zu enttäuschten und frustrierten Christen macht.

Matthäus 6,33

„Wenn ihr für ihn lebt und das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen macht, wird er euch jeden Tag geben, was ihr braucht.“

Durch Niederlagen, Schmerzen und Versagen hindurch können wir doch Gottes Frieden in uns haben. Lass dich nicht entmutigen und setze alles auf das größte Ziel an. Gott steht garantiert zu seinen Zusagen.